Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 89. Mittwoch, 17. April 1872.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 15. April.)

Am Tische des Bundesraths: Staatsminister Delbrück.

Präsident Dr. Simson eröffnet die 6. Plenar-Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen über neu eingetretene Mitglieder und Urlaubsgesuche.

Die Abtheilungen haben mehrere Wahlen für giltig erklärt; es ist die Kommission für die Geschäftsordnung gewählt und Vorsitzender geworden: v. Bernuth, Stellvertreter: Graf Münster (Hannover); Schriftführer: Roland; Stellvertreter: Valentin. — Für die Petitions-Kommission ist gewählt: Albrecht (als Vorsitzender); v. Cranach (Stellvertreter); von Dörnberg (Schriftführer); Dr. Blum (Stellvertreter).

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung und erledigt ohne Debatte die Verträge mit Spanien und Italien in dritter Berathung. Bei Gelegenheit der Konsular-Konvention mit Amerika, welche den Fabrikmarken Schutz gewährt, regt Abg. Dr. Georgi die Frage an, ob nicht von Amerika eine Konzession bezüglich des Schutzes der geistigen Erzeugnisse Deutschlands zu erlangen gewesen wäre. Er hofft wenigstens von der Zukunft eine Maßregel, die der in Amerika systematisch ausgeführten Plünderung des deutschen Geistes Schranken setzt.

Staatsminister Delbrück erklärt, daß die Erledigung der Frage auf gutem Wege ist, wenn man sich auch nicht sanguinischen Hoffnungen hingeben könne.

Prince-Smith hält es für sehr fraglich, ob Gesetze und Verträge gegen Nachdruck den Schriftstellern zum Nutzen gereichen. Die Höhe des englischen Buchhandels und die Höhe der in England den Schriftstellern gezahlten Honorare schreiben sich wesentlich davon her, daß der amerikanische Nachdruck für das schnelle Bekanntwerden der Schriftsteller sorgte.

Schmidt (Stettin) wünscht die baldige Vorlegung einer Konsular-Konvention mit Brasilien.

Geheimer Legationsrath König erklärt, daß bis jetzt noch kein den diesseitigen Wünschen entsprechender Vertrag zu erzielen war, daß man jedoch die jetzt bestehenden unzureichenden Konventionen zu kündigen und neue bessere zu schließen beabsichtigt.

Der Vertrag wird darauf angenommen und es kommt ein von Dr. Schleiden und Dr. Kapp gestellter Antrag zur Diskussion, der bei Gelegenheit der Ratifikation der Konvention eine protokollarische Konstatirung darüber wünscht; daß 1) der Ausdruck property in der Bedeutung von real estate (Grundeigenthum) gemeint sei und daß 2) der Artikel 10, obgleich derselbe nach der Fassung des englischen Textes sich nur auf Männer bezieht, gleichmäßig auch auf Personen weiblichen Geschlechts Anwendung finde.

Geh. Leg.-Rath König hält beide Anträge für überflüssig, da der deutsche Text des Vertrages kein Mißverständniß entstehen lasse.

Die Resolution wird nach einer Befürwortung durch den Antragsteller Schleiden angenommen.

Ebenso wird der Vertrag mit Portugal angenommen.

v. Bennigsen, v. Rochau und Genossen beantragen eine Resolution, welche ausdrücklich den Grundsatz ausspricht, daß keine der beiden Nationen gehalten sein soll, ihre Angehörigen den Behörden der andern zu überliefern.

Staatsminister Delbück hält dies für überflüssig, da der betreffende Grundsatz ein allgemein anerkannter der Internationalen sei.

Gleicher Ansicht sind Dr. Schwarze, Bürgers und Graf Kleist, während Banks und v. Rochau die Resolution vertheidigen, die schließlich angenommen wird.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Ueber die Dauer der Reichstagssession und den Umfang ihrer Arbeiten sind vielfache Mitheilungen gemacht worden, die mehr oder minder alle nicht genau sind. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß die Dauer der Session von dem Gange der Berathungen im preußischen Herrenhause über die Kreisordnung abhängig ist. Erledigen sich dieselben schnell und unter Aussicht eines günstigen Resultats, so wird die Reichsregierung den Reichstag nicht lange aufhalten; sie hat es in der Hand, ihn in diesem Falle noch vor Pfingsten zu schließen. Anderenfalls würde es auch keine Mühe verursachen, die Session länger auszudehnen; die Seemannsordnung und die Verträge wegen der Kriegsentschädigung würden an sich schon genügen, die Session zu verlängern. Außerdem wäre die Regierung in der Lage, noch immer das Preßgesetz einzubringen. Die Rückantworten der sämmtlichen Regierungen liegen vor; das Gutachten Würtembergs ist vor einigen Tagen eingegangen, und es möchte also die Verzögerung der Regierungen nicht ferner der Grund für die ausstehende Vorlegung des Preßgesetzes sein. Alle diese Dinge werden sich in den nächsten 14 Tagen entscheiden.

— Am künftigen Sonnabend soll eine Plenar-Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden, und zwar zur Erledigung des restirenden Eisenbahn-Gesetzes, welches das Herrenhaus in abgeänderter Fassung angenommen hat, sowie einiger provinzieller Gesetze.

Darmstadt, 14. April. Heute tagte hier die Kommission, welche die Grundprinzipien für eine neue hessische Städteordnung zu berathen hat. Das Prinzip allgemeiner und direkter Wahlen, durch Ohly vorzugsweise vertheidigt, wurde, wie verlautet, namentlich von den Vertretern Offenbachs heftig bekämpft. In 14 Tagen soll eine größere Delegirtenversammlung stattfinden.

Stuttgart, 15. April. Mittelst Königlichen Rescriptes ist der Landtag soeben vertagt worden.

München, 15. April. Nachdem in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zunächst der Ausschußantrag auf Umgestaltung des Staatsrathes gegen den Widerspruch des Ministers Pfeufer und trotz seiner Erklärung, daß die Staatsregierung auf diesen Antrag nicht eingehen werde, angenommen worden war, gelangte der Etat des Ministeriums des Auswärtigen zur Berathung. Abg. Freytag beantragte die Einziehung aller außerdeutschen Gesandtschaften mit Ausnahme derjenigen in Wien, während der Abg. Herz auch die Gesandtschaft in Wien aufgehoben wissen wollte. Der Ministerpräsident erklärt, daß er in der Ausschußsitzung nicht geäußert habe, die baierische Diplomatie sei jetzt bedeutungslos, er habe nur gesagt, daß in Folge der Umgestaltung der deutschen Verhältnisse europäische Fragen nicht mehr Gegenstand der baierischen Diplomatie sein könnten. Der Antrag Freitag wolle die baierischen Reservatrechte im Parteiinteresse preisgegeben und dagegen spreche schon die Rücksicht auf Baierns Würde und Ehre. Beide Anträge wurden darauf, und zwar der Herz'sche mit großer, der Freytag'sche mit geringerer Majorität abgelehnt.

Ausland.

Wien, 12. April. Die Alarmgerüchte über Rußland, von welchen man behauptet, daß sie von einem unserer neueren Bankinstitute in die Welt gesetzt wurden, haben auffallender Weise nicht schon am Tage ihrer ersten Verbreitung, sondern erst einen Tag später die volle Börsenwirkung geübt; erst gestern hat sich ein bedeutendes, fast panikartiges Herabgehen der Course eingestellt. Das beweist wohl, daß die Disposition zum Sinken an unserer Börse bereits vorhanden war. Das Uebermaß in der unausgesetzt fortbetriebenen „Gründung" neuer Werthe, die Ueberspekulation machte ihre verheerende Wirkung geltend. Darum sind „junge" Schöpfungen, von denen „flottante Waare" im Ueberfluß vorhanden ist, von der Baisse am meisten berührt worden. Dem Gerüchte wird übrigens die Spitze auch dadurch vollends abgebrochen, daß der russische Vertreter, Herr v. Novikow, soeben mittels spezieller Einladung unseres Hofes nach Ofen berufen worden ist.

Bern, 13. April. Von der würtembergischen Regierung wurde offiziell angezeigt, daß dieselbe das würtembergische Konsulat in Genf aufgehoben habe.

Genf, 14. April. Die amerikanischen und englischen Bevollmächtigten zu dem morgen stattfindenden Austausch der auf die Alabamafrage bezüglichen Schriftstücke sind hier eingetroffen.

Paris, 13. April. Die legitimistische Korrespondenz Saint-Chéron, die jeden Tag an 40 legitimistische Provinzialblätter gesandt wird, enthielt in ihrer vorletzten Nummer eine Aufforderung an die Prinzen von Orleans, sich ihrem Vetter, dem Grafen von Chambord, ohne alle Bedingung zu unterwerfen, da es außerhalb der Monarchie des Grafen von Chambord kein Heil für Frankreich gäbe; die Republik werde Herrn Thiers nicht überleben und Frankreich, wenn es sich nicht um Henri V. schaare, entweder der „Kommune" oder dem Imperialismus anheimfallen. Eine Präsidentschaft des Herzogs von Aumale, die derselbe und einige seiner Freunde anstreben, sei unmöglich, zumal sie die Spaltung unter der monarchischen Partei unterhalte und der Prinz mehr oder weniger freiwillig dazu verleitet werden könne, den Versuch von 1830 unter der einen oder anderen Form zu erneuern. Die Korrespondenz beklagt diesen bedauernswerthen Einfluß, welchen der Herzog auf seinen Neffen, den Grafen von Paris ausübe, und der diesen abhalte, sich dem Grafen von Chambord anzuschließen. Wenn die Prinzen von Orleans sich der Vereinigung des „Königlichen Hauses von Frankreich" ferner widersetzten, so würden sie wieder den Weg des Exils nehmen müssen, ihre Güter, welche ihnen die Legitimisten der National-Versammlung zurückgeben wollten, wieder konfiszirt werden und durch die Verzögerung der Rückkehr zur Monarchie neue und schreckliche Katastrophen über Frankreich kommen, was ihrem Herzen noch schmerzlicher sein müsse. Das Manifest des Grafen von Chambord Betreffs der weißen Fahne, welches die Prinzen von Orleans, die sich nicht unpopulär machen wollten, davon abgehalten habe, sich mit dem Grafen von Chambord offen zu vereinigen, will Saint-Chéron schon deshalb nicht als Entschuldigung gelten lassen, weil dieses Manifest, wie er sagt, gar keinen schlechten Eindruck in Frankreich gemacht und Jedermann die Energie und Loyalität des Grafen anerkannt habe. Nachdem Saint-Chéron dann noch darauf hingewiesen, daß er keineswegs den Prinzen von Orleans feindlich gesinnt sei, schließt er mit folgender gegen die Prinzen von Orleans gerichteten Drohung: „Es darf nicht sein, daß die Geschichte eines Tages von den Prinzen von Orleans sagt: „Ils n'ont pas été au péril; ils ne seront pas à l'honneur"." Dieser Artikel der Korrespondenz Saint-Chéron, welchen das Hauptorgan des Grafen von Chambord, die „Union" vollständig wiedergiebt, ist als eine Art von Manifest zu betrachten.

— „Der Prozeß Trochu's", erzählt der Berichterstatter der „Times" in Paris, „bleibt noch immer der Gegenstand erregter Unterhaltungen und bringt mancherlei Anekdoten zu Tage, welche immer wieder neues Licht auf die letzten Tage des Kaiserreiches werfen. Eine Geschichte machte gestern erst in einer großen politischen Reunion die Runde, nach welcher schon am 31. August 1870 zwei in Paris weilende ausländische Diplomaten von ihren Regierungen in einer schriftlichen Depesche die Kunde von der Kapitulation bei Sedan erhalten hatten. Die beiden Herren begaben sich zum gesetzgebenden Körper, um zu sehen, welche Wirkung die Ankündigung des Unheils auf die Versammlung gemacht habe. Beide waren beunruhigt, zu finden, daß keine Mittheilung in derselben gemacht worden sei. Einer von ihnen ging zur Kaiserin, die er in Thränen fand. Sie beschwor ihn, die Sache einstweilen geheim zu halten, und bat ihn um seinen Rath. Der Rath dieses Diplomaten ging dahin, die Kaiserin solle die Hauptstadt am hellen Tage verlassen, selbst das große Unglück verkünden und der Nation gegenüber erklären, daß sie Angesichts eines solchen Mißgeschickes freiwillig sich aller Macht begebe, um alle Zwietracht zu entfernen und der Nation selbst die Sorge anheimzustellen, sich aus ihrer Niederlage zu erheben. „Ein solcher Akt, Madame," fügte der Diplomat hinzu, „würde Frankreich und Europa mit Bewunderung erfüllen. Sie würden fallen wie eine Souveränin, und eines Tages würde Ihr Sohn die Früchte solcher Selbstverläugnung ernten." Die Kaiserin schien betroffen von diesem Gedanken und entschlossen, ihn auszuführen, allein ihre Rathgeber hielten sie davon ab. Nach dieser Lesart wäre es nicht General Trochu, sondern die Kapitulation von Sedan gewesen, welche die Kaiserin veranlaßt hätte, Paris zu verlassen, da sie am 31. August fühlte, daß sie Frankreich verlassen müsse. Es wurde auch bei dieser selben Reunion erzählt, daß ein fremder Diplomat, der eine große Rolle in der neuesten Geschichte eines quasi-deutschen Staates gespielt, kürzlich in Chiselhurst war und beim Abschiede dem Exkaiser die Hoffnung ausdrückte, allmählig werde der Streit und Hader verschwinden und der junge Prinz nach Frankreich zurückkehren. Bei diesen letzten Worten soll Napoleon emporgefahren sein mit dem Ausrufe: „Warum mein Sohn, warum ich nicht selber!"

Paris, 14. April. Von vorstehendem Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privattelegramm zu:

Die gestrige dritte Soirée im Elysée war glänzender als die vorhergehenden. Am Diner nahmen alle Spitzen der Pariser Finanzwelt Theil. Bei dem Empfang erschienen der Graf und die Gräfin von Paris, die Herzöge von Nemours und von Alençon, viele Diplomaten, Generale, Bankiers und Industrielle. Morgen findet diplomatisches Diner und nachher letzter Empfang statt. — Die „Presse" meldet, Herr von Gontaut Biron solle den Herzog von Broglie in London ersetzen, Pouyer-Quertier sei zum Botschafter in Berlin ernannt; diese Nachricht bedarf jedenfalls sehr der Bestätigung. — Die Mörderin der Frau Riel in London ist gestern in St. Denis verhaftet worden.

Rom, 10. April. Vor einigen Tagen entstand in einer Osterie vor der Porta Cavalleggeri in der Nähe des Vatikans ein Streit zwischen einigen päpstlichen Gendarmen — denn solche befinden sich noch immer im Vatikan — und einigen mit der Uniform der Nationalgarde bekleideten Individuen. Der Zank endete damit, daß einige der Kampfhähne verwundet und ein Päpstlicher erstochen wurde. Die Obrigkeit hat drei der Betheiligten in Haft gebracht und eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Das an den Vatikan gerichtete Gesuch, ein Verhör des verwundeten Gendarmen zu gestatten, ist zurückgewiesen worden. Die klerikale Presse beutet den ganzen Vorgang natürlich in gewohnter Weise aus. „Osservatore Romano" schließt die betreffenden Berichte in Trauerränder und spricht von einem Ereignisse, welches unter der päpstlichen Regierung zu den Alltäglichkeiten gehörte, in einer Weise, als ob alle Gräuel der Kommune über Rom losgelassen seien. Unter dem Regimente Sr. Heiligkeit trug der „Osservatore" freilich einen soliden Maulkorb, und wir haben es erlebt, daß die Leiche eines bei nächtlicher Weile ermordeten päpstlichen Soldaten bis über Tagesanbruch unmittelbar vor dem Redaktionslokale des päpstlichen Blattes lag, ohne daß des Vorfalls auch nur mit einer Sylbe gedacht wurde.

London, 12. April. Ueber den Stand der Alabamafrage sind für heute Abend in beiden Häusern Interpellationen angesagt. Man zittert ordentlich, wenn man daran denkt, nachdem Gladstone durch taktloses Reden schon früher einmal den Alabamakarren noch tiefer in den Sand gefahren hatte, als nöthig und wünschenswerth war. Hoffentlich wird er den Mißgriff nicht zum zweiten Male thun, denn bisher steht noch Alles auf leidlichem Wege. Die von Peters im Repräsentantenhause zu Washington beantragte Resolution war nichts Geringeres, als ein Tadelsantrag gegen die amerikanische Regierung, und in der Schwierigkeit, diese zum Eingeständnisse ihres Mißgriffes und zu einem milden Einlenken zu bewegen, liegt am Ende doch allein das Kritische der Lage. Vorerst ist von einem derartigen Einlenken noch immer keine Spur vorhanden. Meldet doch das neueste Kabel-Telegramm von drüben, daß das Washingtoner Kabinet keinen Schritt weiter thun wolle, bevor es nicht gesehen habe, welchen Schritt das englische Kabinet am 15. d. M. in Genf thun werde. Mit anderen Worten: es will sehen, ob England bei Ueberreichung seiner Gegendenkschrift sofort gegen die Berücksichtigung der indirekten amerikanischen Forderungen Protest einlegen und in welcher Fassung es diesen einlegen werde. Ueber beide Punkte müßte, so sollte man meinen, das amerikanische Kabinet durch die letzte Granville'sche Note längst Klarheit erlangt haben und, weil dem so [illegible] scheint mir obiges Kabel-Telegramm kein unbedingtes Vertrauen zu verdienen. Viel wahrscheinlicher ist [illegible] Ihnen bereits gemachte Andeutung, daß beide The[illegible] der Form Genüge leistend, den Termin des 15. April vertragsmäßig in Genf einhalten werden, um während der nächsten zwei Monate zu versuchen, ob sich nicht ein beiden genehmer Ausweg finden lasse. Wenn der Wille hierzu beiderseits wirklich so gut ist, als versichert wird, müßte es wahrlich gar so schwer nicht sein, das gewünschte Columbus-Ei in Gestalt einer geschickten diplomatischen Verklausulirung zu entdecken. — O'Connor, der alberne Junge, der die Königin mit Hülfe einer ungeladenen Pistole inmitten ihres Gefolges zwingen wollte, ein Gnadengesuch für die verurtheilten Fenier ohne Feder und Dinte zu unterschreiben, ist nun zu einjähriger Zwangsarbeit und 20 Ruthenstreichen verurtheilt worden. Anderswo wäre er schwerlich so wohlfeilen Kaufes davongekommen, der Richter aber, der bis auf sieben Jahre Zuchthaus hätte gehen können, ließ die Jugend und die Dummheit und noch andere mildernde Umstände gnädig gelten, womit alle Welt so ziemlich einverstanden sein wird. Der Attentäter bewies in so fern größere Klugheit als seine Vertheidiger vor Gericht, daß er sich sofort schuldig bekannte und an seinem unmittelbar nach der That abgelegten Bekenntnisse unverrückt festhielt, während seine Vertheidiger ihn zum Irrsinnigen stempeln wollten. Wäre diese Stempelung gelungen, dann wäre er, statt zu einjähriger Haft, zu lebenslänglicher Unterkunft in einer Irrenanstalt verurtheilt worden, was eine ungleich härtere Strafe gewesen wäre. Zum Glück für ihn vermochte der von seinen Vertheidigern geworbene Irrenarzt, trotz allen aufgewandten Scharfsinnes, den Geschworenen den Glauben nicht beizubringen, daß eine alberne Handlung jederzeit auf Irrsinn zurückgeführt werden müsse, und daß, je ungereimter eine That und je größer ein Verbrechen, desto unabweisbarer der Verdacht obwaltender Gehirnzerrüttung sei. Plaidoyers dieser Art sind schon unzählige Male dagewesen, haben aber selten noch einem Angeklagten genutzt und konnten die Geschworenen um so weniger beeinflussen, als selbst die Eltern des Angeklagten nicht im Stande waren, irgend welche genügende Beweise für dessen Geistesverwirrung vorzubringen. Er selber hörte den Urtheilsspruch sehr ruhig an und wird hoffentlich als klügerer Politiker aus der Haft wieder in die Welt treten. Ließ er doch schon in den letzten Tagen wiederholt Worte fallen, die darauf hindeuteten, daß er die Thorheit seines Beginnens zu erfassen angefangen habe.

London, 15. April. Die Korrespondenz zwischen der englischen und spanischen Regierung, betreffend die Ergreifung von Maßregeln gegen die Internationale ist jetzt der Oeffentlichkeit übergeben.

Aus derselben ergiebt sich, daß der Minister des Auswärtigen, de Blas, in einer vom 9. Februar datirten Note Lord Granville aufforderte, zur Herstellung einer Konvention aller europäischen Staaten gegen die Internationale mitzuwirken. Lord Granville lehnt in seiner am 8. März erlassenen Antwortsnote diese Aufforderung ab und hebt dabei zur Motivirung hervor, daß die Internationale bis jetzt die Gesetze Englands nicht verletzt habe. — Gestern fand ein großes Meeting ehemaliger Mitglieder der Internationale statt, in welchem ein Protest gegen das Verhalten der Direktion der Internationale beschlossen werden sollte; die Beschlußfassung wurde jedoch auf den 22. April verschoben. — Die landwirthschaftliche Kammer von Warwickshire hat beschlossen, eine Konferenz, betreffend die von den ländlichen Arbeitern gestellten Forderungen, mit deren Vertretern abzuhalten.

— Wie „Observer" erfährt, verbleiben Caleb Cashing, Exarts und Davis in Paris bis zum Zusammentritt des Genfer Tribunals, welcher im Monat Juni erfolgen soll. Dem Vernehmen nach sind die amerikanischen Kommissarien der Ansicht, daß nach erfolgter Ueberreichung der Replik die Schiedsrichter über die dem Schiedsgerichte unterbreiteten Schriftstücke selbst dann zu erkennen haben, wenn eine der beiden Parteien sich von dem Schiedsgerichte zurückziehen sollte.

Newyork, 15. April. Der „Herald" schreibt: Falls es erwiesen werde, daß die amerikanische Klageschrift in der Alabamafrage ungerechte Forderungen aufstelle, so müßte dieselbe ungeachtet des Opfers, welches dadurch dem Nationalstolz zugemuthet werde, zurückgezogen werden; in dem Fall jedoch, daß der Präsident sich veranlaßt sehe, die Klageschrift zurückzuziehen, müsse der Staatssekretär Fish seine Demission geben.

Provinzielles.

Stettin, 16. April. Dem uns vorliegenden Berichte des Direktoriums der „Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft" für die am 22. d. Mts. zusammentretende außerordentliche General-Versammlung entnehmen wir Folgendes:

I. Um auch den ausgedehntesten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Bahn zu entsprechen, macht sich zunächst als unerläßliches Erforderniß geltend, die Stammbahn Berlin-Stettin und deren Zweigbahn Stettin-Stargard, von welchen nur die erstere auf der Strecke Angermünde-Berlin mit einem Doppelgeleise versehen ist, auch auf der Strecke Angermünde-Stettin-Stargard, in der Länge von $13\frac{1}{2}$ Meilen, auf dem der Gesellschaft bereits zugehörigen Terrain, mit einem zweiten Geleise auszurüsten. Das Bedürfniß dazu ist schon lange gefühlt worden und auch die Staatsregierung hat seit Jahren bereits die Ausführung dieser Anlage als nothwendig bezeichnet. Die Anlage dieses zweiten Geleises schließt unmittelbar auch den Umbau der bestehenden, 1725,6 Meter langen eingeleisigen Holzbrücken der Zweigbahn Stettin-Stargard im Oderthale zwischen Stettin und Finkenwalde in sich. Es wird beabsichtigt, diese Brücken jetzt in Stein und Eisen herstellen zu lassen, um dadurch ihre Stabilität fortan außer Frage gestellt zu sehen. Im Einverständnisse mit dem Verwaltungsrath hat das Direktorium bereits die nothwendigen Einleitungen dazu getroffen, um sofort nach Bewilligung der erforderlichen Geldmittel, welche nach dem Voranschlage auf 2,600,000 Thaler bemessen sind, Hand ans Werk legen zu können. Ferner ist der Neubau eines Empfangsgebäudes in Berlin und die Vermehrung und Verlegung der Güterschuppen, sowie die Vermehrung der bestehenden Geleise geboten. Die Kosten dieser Bahnhofs-Erweiterung sind auf 600,000 Thlr. veranschlagt. Zur Vermehrung des Lokomotiv- und Wagenparkes für die Stamm- und Zweigbahnen hat die General-Versammlung vom 25. Mai v. J. das Direktorium ermächtigt, die Mittel durch Kreirung von Stammaktien im Nominalbetrage von 500,000 Thlr. zu beschaffen. Es läßt sich aber schon jetzt übersehen, daß eine noch weitere Vermehrung der Transportmittel nothwendig wird, um möglichst allen Anforderungen entsprechen zu können und ersucht das Direktorium deshalb, zur ferneren Vermehrung der Transportmittel der Stammbahn und der nicht garantirten Zweigbahnen derselben den Betrag von noch 300,000 Thlr. zur Disposition zu stellen. Es empfiehlt sich nach Ansicht des Direktoriums, die für Herstellung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Angermünde-Stettin-Stargard einschließlich der ferneren Erweiterung des Bahnhofes zu Berlin und für fernere Vermehrung der Transportmittel im Betrage von 3,500,000 Thalern erforderlichen Gelder durch Kreirung von Stammaktien in gleichem Nominalbetrage zu beschaffen, welche bei eintretendem Geldbedürfnisse den Aktionären im Verhältnisse ihres Aktienbesitzes seiner Zeit zum Paricourse zu überlassen sind. Die von der vorjährigen General-Versammlung für Vermehrung der Transportmittel votirten Gelder sind noch nicht flüssig gemacht, vielmehr ist das Direktorium in der Lage gewesen, die erforderlichen Geldmittel aus anderweit bereiten Fonds vorzuschießen. Die General-Versammlung wird nun ersucht, den Beschluß vom 25. Mai v. J. in Bezug auf die Art und Weise der Begebung der zu kreirenden 500,000 Thlr. Stammaktien in der Art abzuändern, daß auch diese 500,000 Thaler gleich der vorhin gedachten 3,500,000 Thaler den Aktionären zum Paricourse überlassen werden.

II. Wird unter Darlegung der entsprechenden Gesichtspunkte der General-Versammlung der Bau, die Ausrüstung und die Uebernahme des Betriebes folgender Zweigbahnen, als integrirende Theile des bisherigen Unternehmens:

a. von Swinemünde über Usedom nach Ducherow, im Anschlusse an die vorpommersche Zweigbahn, in Länge von 5 Neumeilen, veranschlagt auf 2,400,000 Thaler.

b. von Angermünde über Oderberg nach Freienwalde a. O., im Anschlusse an die Zweigbahn Neustadt-Wriezen, in Länge von 4 Neumeilen, veranschlagt auf 1,600,000 Thlr.;

c. von Wriezen a. O. nach Frankfurt a. O., im Anschlusse an die Niederschlesisch-Märkische Bahn, in Länge von $7\frac{1}{2}$ Neumeilen, veranschlagt auf 2,500,000 Thlr. empfohlen.

III. Empfiehlt das Direktorium der General-Versammlung ferner den Bau, die Ausrüstung und Uebernahme des Betriebes einer Zweigbahn: von Niederfinow über Oderberg, Zehden, Königsberg N.-M., Bahn, Pyritz bis Stargard i. P., als integrirenden Theil ihres Unternehmens. Diese Zweigbahn hat eine Länge von 14,2 Neumeilen. Veranschlagt ist der Bau derselben auf 6,000,000 Thlr.

IV. Ueber die Art und Weise der Aufbringung der Geldmittel für die vorstehend unter II. und III. besprochenen Bauausführungen resp. Anschaffungen und zwar: 1) von 6,500,000 Thlr. zum Bau der Bahnlinie von Swinemünde nach Frankfurt a. O., 2) von 6,000,000 Thlr. zum Bau der Bahnlinie von Stargard i. P. nach Niederfinow Vorschläge zu machen, ist das Direktorium gegenwärtig nicht in der Lage. Die Frage, ob diese Geldmittel durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen oder durch Kreirung von Stammaktien ganz oder theilweise aufzubringen, ob letztere für Rechnung der Gesellschaft zu begeben oder den Aktionären pari zu überlassen sein werden, wird sich zweckmäßig erst zur Zeit des eintretenden Geldbedürfnisses nach Maßgabe der dann vorwaltenden Verhältnisse entscheiden lassen. Das Direktorium faßt schließlich sämmtliche Anträge wie folgt zusammen, die General-Versammlung wolle beschließen:

A) 1) die Herstellung des zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Angermünde-Stettin-Stargard, 2) die fernere Erweiterung des Bahnhofes in Berlin, 3) die fernere Vermehrung der Transportmittel für die Stammbahn und deren nicht garantirte Zweigbahnen;

B) die Beschaffung der zu den vorstehenden Anlagen und Anschaffungen erforderlichen Geldmittel und zwar: zu **A.** 1, zweites Geleise 2,600,000 Thlr., zu **A.** 2, Erweiterung des Berliner Bahnhofes 600,000 Thlr., zu **A.** 3, Vermehrung der Betriebsmittel 300,000 Thlr., durch Kreirung von Stamm-Aktien im gleichen Nominalbetrage;

C) die Abänderung des Beschlusses der General-Versammlung vom 25. Mai v. J. in Bezug auf die Art und Weise der Begebung der nach jenem Beschlusse für Anschaffung von Transportmitteln im Nominalbetrage von 500,000 Thlr. zu kreirenden Stamm-Aktien, der Art, daß

D) die Ausgabe dieser 500,000 Thlr. Stammaktien und der nach dem Beschlusse zu B. zu kreirenden 3,500,000 Thlr. Stammaktien im Gesammtbetrage von 4,000,000 Thlr. Nominalwerth, nach Maßgabe des eintretenden Geldbedürfnisses an die jedesmaligen Inhaber der im Umlaufe befindlichen Aktien nach Verhältniß ihres Besitzes zum Paricourse, falls sich dieselben bis zu dem von dem Direktorium zu bestimmenden Termine melden;

E) den Verkauf der in dieser Art — zu D. — nicht zu begebenden Aktien nach Maßgabe des eintretenden Geldbedürfnisses für Rechnung der Gesellschaft durch das Direktorium, nach dessen und des Verwaltungs-Rathes Ermessen;

F) den Bau, die Ausrüstung und die Uebernahme des Betriebes folgender Zweigbahnen, als integrirende Theile des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Unternehmens: a) von Swinemünde nach Ducherow, in Verbindung mit einer Zweigbahn von Angermünde nach Freienwalde a. O., und von Wriezen nach Frankfurt a. O., b) von Niederfinow über Oderberg, Zehden, Königsberg N.-M., Bahn, Pyritz bis Stargard i. P.

G) daß Verwaltungs-Rath und Direktorium zu ermächtigen, das zur Ausführung der Beschlüsse zu F. a. und b. erforderliche Kapital von 6,500,000 Thlr. für die Zweigbahn zu a. und von 6,000,000 für die Zweigbahn zu b. in der denselben nach Maßgabe der bei eintretendem Geldbedürfnisse vorwaltenden Umstände am zweckmäßigsten erscheinenden Weise, durch Prioritäts-Obligationen oder durch Stammaktien zu beschaffen und mit der Staats-Regierung diejenigen Modifikationen der Statuten oder Zusätze zu denselben zu vereinbaren und für die Gesellschaft endgültig und verbindlich festzustellen, welche sich bei Ausführung dieser Beschlüsse und etwa auch bei Ausführung der Beschlüsse zu B. und C. als zweckmäßig oder nothwendig ergeben werden.

— Die Pfarrer sind von maßgebender Stelle aus neuerdings wiederholt angewiesen worden, den Konfirmanden-Unterricht außer der Schulzeit zu legen.

— Nach einer Bekanntmachung des Königlichen Staatsanwalts zu Pleschen sind in dem südöstlichen Theile der Provinz Posen namentlich in den Kreisen Pleschen, Krotoschin und Kröben, seit einiger Zeit falsche Einthalerstücke und zwar preußische Vereinsthaler mit dem Jahresstempel 1860 und 1867 zum Vorschein gekommen. Das Gepräge derselben ist mangelhaft, der Klang bleiähnlich, die Randumschrift fehlt gänzlich. Die angestellten Ermittelungen lassen darauf schließen, daß die falschen Geldstücke sämmtlich aus einer und derselben im Pleschner Kreise belegenen Fabrik stammen, und daß insbesondere Bilderhändler und andere Hausirer sich die Verbreitung derselben auf Märkten angelegen sein lassen.

— Unter den größten Städten des deutschen Reiches nimmt **Stettin** nach der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. mit seinen 76,154 (und mit dem ganzen Polizeibezirk 97,781) Einwohnern die 17. Stelle ein.

— Am 13. d. Mts. Abends gelang es dem Küstenschiffer **Borgwardt** aus Saßnitz auf Rügen zwei Leute, welche sich auf dem Damansch umgesegelt hatten, zu retten.

— Für die hier einzurichtenden Bureaus der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist die Bel-Etage des an Stelle des früheren Hauses der freien Gemeinde im Bau begriffenen Hauses für 1200 Thaler gemiethet. Auch wird dort der Regierungs- und Baurath Wiebe seine Wohnung nehmen.

— Dem Gymnasial-Hülfslehrer Dr. **Rühl**, den Realschullehrern **Sauer** und Dr. **Winkelmann** hier, sowie den Gymnasial-Hülfslehrern **Schmidt** und **Wilhelm** in Demmin ist in der diesjährigen Turnlehrerprüfung das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der gymnastischen Uebungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten zuerkannt worden.

Greifswald, 14. April. Das in unserer Stadt garnisonirende 2. Jäger-Bataillon ist mit der Geschichte des vorigen ruhmreichen Krieges eng verflochten, namentlich gebührt demselben, wie bekannt, die Ehre des Tages von Champigny. In Folge hiervon wurde heute dem Bataillon eine besondere militärische Auszeichnung zu Theil, seiner Fahne wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Nach einer kirchlichen Feier versammelte sich das Bataillon auf dem Markte und schloß nach einer Ansprache, die Major v. **Walter** hielt, die ehrenvolle Festlichkeit mit einem Hoch auf den Kaiser.

Schlawe, 16. April. Es ist schon gemeldet, daß es jetzt zur Enthüllung kommt über die Ermordung des vor 11 Jahren in der Wipper todt gefundenen Abdeckereibesitzers Witt. In dessen Dienst befand sich damals ein sogenannter Kaltschlächter Namens Dunke, der die Abdeckerarbeit gewöhnlich verrichtete. Witt, ein Mensch von üblem Rufe, lebte mit seiner Frau in Unzufriedenheit, und nach dem Geständniß des verhafteten Dunke hat die Frau die Beseitigung ihres Mannes veranlaßt. Dem Dunke sollen für seine Theilnahme an dem Morde 50 Thlr. versprochen sein, doch will er nur 2 Thlr. erhalten haben. Bei seiner Vernehmung soll er seine Verwunderung ausgesprochen haben, daß man von dieser Sache so viel Aufhebens mache, da Witt doch nichts Besseres werth gewesen sei. Die anfänglich auch in Haft genommene Schwiegermutter des Ermordeten ist wieder freigelassen, verhaftet aber ein ehemaliger Hausbesitzer, jetzt Wärter im Irrenhause zu Rügenwalde, Namens Bath. Dieser und Dunke bürden Einer dem Andern die eigentliche Thäterschaft auf.

Stolp, 14. April. Am 10. d. M. besichtigte der Herr Regierungs-Chefs-Präsident v. **Kamptz** aus Cöslin in Begleitung der Herren Regierungsrath v. **Wallenberg** und Ober-Bau-Inspektor **Hagen** den Hafen in Stolpmünde, den Dampfbagger „Pfeil", so wie überhaupt die Hafen-Umgebungen, und nahmen die Herren später an einem von der Kaufmannschaft gegebenen Diner Theil. — In Betreff der projektirten Eisenbahn „Stolpmünde-Stolp-Conitz" werden in dieser Woche die Vermessungs-Arbeiten beginnen, um demnächst einen Kostenanschlag zu erlangen. Ob gebaut wird, steht freilich noch dahin, denn in maßgebenden Kreisen scheint weniger für diese, als für die Linie Varzin-Neustettin gewirkt zu werden, und man ist wohl zu Kompromissen geneigt, die jedoch, wie wir hören, so beschaffen sind, daß sie unsererseits entschieden von der Hand zu weisen sind. Nur die oben erwähnte Linie ist für uns von wirklichem Nutzen und darum müssen wir jede Abweichung davon ablehnen.

Vermischtes.

— In Paris wurde vor Kurzem ein interessanter Ehescheidungs-Prozeß verhandelt. Eine junge Frau von 18 Jahren, die Marquise Locatelli, hatte auf Grund außerordentlicher Umstände die Scheidung von ihrem Manne beantragt. Im Jahre 1869 kam ein Arbeiter zu dem Vater der Bittstellerin und bat um Arbeit. Er wußte das Interesse des Letzteren dadurch zu erregen, daß er einen Geburtsschein vorzeigte, der ihn als Sohn des Marquis Locatelli auswies, und er erhielt auch wirklich Arbeit. Ein Paar Tage darauf kam er elegant gekleidet, mit einem Ordensbändchen im Knopfloch, und meldete, daß er sich mit seinem Vater versöhnt habe und von nun an eine Rente von 30,000 Franks erhalten werde. Zugleich erklärte er, daß er in die Tochter seines Arbeitgebers verliebt sei und hielt um ihre Hand an. Er meinte indessen, um seinen Vater nicht zu erzürnen, der einer solchen Heirath nicht zustimmen würde, sollte die Sache geheim gehalten werden. Das war alles recht, die Civiltrauung fand statt und nach der kirchlichen Trauung, die ebenfalls stattfinden sollte, war die Auszahlung der Mitgift festgesetzt. Als die bürgerliche Trauung vorüber war, wollte der Marquis seine junge Frau mit sich in seine Wohnung nehmen, aber sie ging nicht mit ihm, bis die kirchliche Trauung vorgenommen wäre. Der Herr Marquis antwortete, die kirchliche Trauung ginge ihm nichts an und er wolle die Rechte des Gatten genießen. Die Frau blieb indessen standhaft. So vergingen 2 Jahre, während welcher die junge Frau ihre Eltern nicht verließ. Der Marquis verschwand, und wenn er bei der Verhandlung über die von seiner Frau beantragte Ehescheidung nicht zugegen war, so rührte dies davon her, daß er wegen Gaunerei und unberechtigten Tragens von Ehrenzeichen im Gefängnisse sitzt. Der Advokat der Frau Marquise behauptete nun, daß die Verweigerung der kirchlichen Trauung gegenüber der Frau nach Paragraph so und so eine schwere Beleidigung sei, weil ihr zugemuthet werde in einem Zustande zu leben, der in ihren Augen und nach ihren Glaubensanschauungen nur ein Konkubinat ist. Das Gericht entsprach auch dem Antrage und sprach die Trennung der Ehe aus.

— In dem Findelhause „Annunziata", einer Stiftung zweier frommer Neapolitaner, findet am Feste Mariä Verkündigung alljährlich daselbst eine ebenso eigenthümliche als rührende Feier statt. Die Stiftungsfonds und eine Anzahl von Vermächtnissen machen es der Anstalt möglich, eine bestimmte Anzahl von Mädchen, deren Geburt ein Geheimniß und deren Civilstand ein Räthsel ist, mit ein paar hundert Francs auszusteuern, und am Verkündigungsfeste erwarten nur die armen Waisenmädchen in ihrer einfachen Sonntags-Toilette den Gatten, den ihnen das Glück, alias der Finger Gottes zuführt. Es liegt viel Naivetät in dieser Ceremonie, wenn sie ebenfalls auch mit unseren Anschauungen nicht sonderlich harmoniren mag. Jedenfalls ist die Sache sehr praktisch. Von 12 Uhr Mittags an stehen alle heirathsfähigen Mädchen auf ihrem Posten, kann ihr Zukünftiger doch jeden Augenblick erscheinen. Jede hält eine Blume in der Hand, alle Thüren des Waisenhauses stehen angelweit offen, und es steht allen Junggesellen der Stadt und Umgebung frei, gleich den Türken auf dem Sklavenmarkt, ihre Wahl zu treffen. Was der Sache einen noch orientalischeren Anstrich verleiht, ist, daß sie dem Gegenstande ihrer Wahl ein Taschentuch zuwerfen. Aber in einem Punkte kommt doch der Occident wieder zur Geltung. Die Schöne ist durch die auf sie gefallene Wahl nicht gebunden. Geht sie dagegen auf seinen Antrag ein, so reicht sie ihm als Gegengabe für das Taschentuch die Blume in ihrer Hand.

— Eine Massen-Exkursion von **Newyorker** Schul-Mädchen wird demnächst die alte Welt beglücken. Es haben sich 200 Theilnehmerinnen gemeldet. Pro Kopf bezahlen sie 200 Doll. für die ganze Exkursion.

Telegraphische Depeschen.

Genf, 15. April. Die englisch-amerikanischen Bevollmächtigten übergaben offiziell die Alabama-Schriftstücke dem Schiedsgerichts-Sekretär Favret zur Vorlegung des Schiedsgerichts. Das Schiedsgericht tritt am 15. Juni zusammen.

Paris, 16. April. In der gestrigen Sitzung der Permanenzkommission antwortete der Minister Lefrancs auf Anfrage Mornays bezüglich der in der elsässisch-Lothringischen Optionsangelegenheit erhobenen Schwierigkeiten, daß die deutsche Regierung innerhalb des ihr zustehenden Rechts verblieben sei, wohl erworbene rechtliche Ansprüche würden jedenfalls gewahrt. Der Minister hofft, diplomatische Vermittelungen werden die Mißverständnisse beseitigen und die Sachlage in milderem Lichte erscheinen lassen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. April. Wetter veränderlich. Wind NW. Barometer 27" 8"'. Temperatur Mittags + 9° R.

Weizen fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 62—66 Rt., besserer 67—72 Rt., feiner 73—77 Rt., per Frühjahr 77 Rt. bez., per Mai-Juni 77, $76\frac{3}{4}$, 77 Rt. bez, per Juni-Juli $76\frac{3}{4}$, $77\frac{1}{4}$, 77 Rt. bez., per Juli-August $76\frac{3}{4}$, 77 Rt. bez., per Septbr.-Oktober 73 Rt. Gd.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 Rt., besserer 49—52 Rt., per Frühjahr $51\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $51\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juli-August u. September-Oktober do.

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—48 Rt.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität $41\frac{1}{2}$—$45\frac{3}{4}$ Rt., per Frühjahr u. per Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität $42\frac{1}{2}$ bis 48 Rt., per Frühjahr Futter $48\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober $101\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl fest u. höher, per 200 Pfund loco $25\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $24\frac{1}{3}$ Rt. bez., $24\frac{1}{2}$ Rt. Br., $24\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per September-Oktober $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per Frühjahr $23\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $23\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $23\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Juli-August $23\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd., per August-September $23\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., per September-Oktober 21, $20\frac{11}{12}$ Rt. bez., per Oktober-November 19 Rt. bez.

Angemeldet: 7000 Centner Weizen, 1000 Centner Roggen, 1200 Centner Hafer, 1000 Centner Erbsen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen $51\frac{1}{2}$ Rt., Hafer $45\frac{3}{4}$ Rt., Erbsen $48\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $24\frac{1}{3}$ Rt., Spiritus $23\frac{1}{4}$ Rt.

Briefkasten: Herrn **F. Belgard**. Das Referat in Nr. 87 u. Blts. behandelt das Sach- und **Rechtsverhältniß** so ausführlich und **unparteiisch**, daß für uns gar keine Veranlassung vorliegt, noch ein anderes Referat aufzunehmen, für dessen **größere** Richtigkeit uns auch durchaus jeder Anhalt fehlt.

Die Erben von Wollun.

Von
Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

„Ohne Weiteres, sobald ich mein Herz für sie erwärmt fühle, sonst nicht!“

„So habe ich die Ehre, Dich als den Herrn von Wollun begrüßen zu können —“

„Noch nicht! Mein Vorsatz kann an der Abneigung Elsbeths scheitern.“

„O, wenn Männer einen Zweck erreichen wollen, so können sie sehr liebenswürdig sein.“

„Dieser weise Ausspruch wird meinen Muth heben,“ lächelte Cäsar.

„Du bist weit selbstsüchtiger als ich dachte,“ rief Lisbeth heftig aus.

„Und Du, meine Lisbeth, weit habsüchtiger und weit ungerechter, als ich mir je träumen ließ“

Das junge Mädchen wendete sich schnell zu ihm herum. Eine Thräne schimmerte in ihrem Auge.

„Du fühlst nicht, was mir durch diese ungerechte Enterbung, durch dies Testament mit seinen geheimen Klauseln verloren geht. Sei es d'rum! Das Leben endet ja einst. Warum soll ich es besser haben, als tausend andere Mädchen, denen der Vater gestorben und jede Hoffnung damit geknickt ist. Es muß so Mancher gegen seine Natur und im Mißklange seines Temperamentes das Leben still durchwandern, warum ich nicht?“

Ihr schönes, blühendes Gesicht erschien in diesem Momente so schmerzlich bewegt, daß Cäsar seinen Tadel vergaß und von dieser Theilnahme erfaßt wurde. Er ergriff ihre Hand und legte brüderlich zärtlich seinen Arm um ihre schlanke Taille.

„Bin ich nicht der Schutz und Trost Deines Lebens gewesen von Jugend auf, Klein-Lisbeth?“ fragte er weich. „Bin ich nicht Dein Freund, Dein Bruder?“

„Was nützt das ferner, da Du mich aufgiebst wegen des Mädchens, welches vom Geschicke in unsern Lebensweg geschleudert ist?“ erwiderte sie mit klanglosem Tone.

„Wird mein Haus nicht auch das Deine sein? Meinst Du, daß ich ruhig in den Armen des Wohllebens athmen könnte, ohne Dich im sichern Glücke zu wissen?“

„Arme Verwandte werden bald als eine Landplage betrachtet,“ sprach Lisbeth eben so monoton. „Ehe ich mich dort, wo ich Rechte aufgeben mußte, demüthige, lieber will ich hier bei meiner Stiefmutter das Gnadenbrod essen.“

Cäsar zog seine Hand von ihrer Taille und trat zurück. Er fühlte sich verletzt.

„Verkenne mich nicht bat Lisbeth und lehnte ihre Wange zutraulich an seine Schulter. Der warme Hauch ihres Athems traf seine Wangen und der zärtliche Blick ihres Auges glitt zu seinen Augen hinauf. Der junge Mann blieb ruhig. Nicht die Spur jener zauberhaften Aufregung, die das Herz zum Herzen leitet, zeigte sich in seinem Wesen. Er war, man sah es, der Bruder und Freund des schönen Mädchens, das sich an ihn schmiegte.

„Lerne erst die Frau kennen, die Du in Deiner bittern Wallung so hart verdammst,“ sprach Cäsar nach einer Pause, die unter widerstreitenden Empfindungen verflossen war. „Sie hat die Ruhe ihrer Nächte einstmals für Dich geopfert.“

„Vielleicht wäre es besser gewesen, sie hätte mich umkommen lassen —“ flüsterte Lisbeth dumpf. „Ich scheine dazu bestimmt zu sein, als ein Spielball der Schicksalslaunen umhergeworfen zu werden, und dagegen empört sich meine Seele.“

„Welch' ein Geist ist über Dich gekommen, Lisbeth!“ entgegnete Cäsar kopfschüttelnd. „Was ist geschehen? Was hat Dich so verändert? Kann dies Testament dergestallt auf Dich einwirken, daß sich Dein Charakter verläugnet? Hast Du etwa ganz bestimmt auf andere Dispositionen des Großvaters gerechnet?“

„Ja!“ antwortete Lisbeth, hob kühn und freimüthig den Blick zu ihm empor, indem sie ihm gegenüber trat, und fügte auf den verwunderten Ausdruck in Cäsar's Mienen hinzu: „Ich konnte erwarten, und zwar, nach meines seligen Vaters Eröffnungen über die stattfindenden Umstände, ganz bestimmt erwarten, daß der Großvater Kordall anders disponiren werde.“

„Hat Dein Vater über die Vermögensverhältnisse des Großvaters mit Dir gesprochen?“ warf Cäsar überrascht ein.

„Allerdings, Auf diesen Mittheilungen beruhete meine Hoffnung, mich eines Tages im Besitze eines ansehnlichen Vermögens zu sehen.“

„Ich glaube, daß der Großvater reich ist —“

„Reich genug, um uns Beide ganz sicher zu stellen, aber erst reich geworden durch seine Heirath mit unserer Großmutter Elisabeth von Wollun —“

„Es müssen Verhältnisse obwalten, die ihn zu den Schritten berechtigen, die er für nöthig gehalten,“ unterbrach der junge Mann jeleig, um nicht wieder auf ein Thema zu gerathen, das ihn, im Gefühle der Pietät für die barmherzige Pflegerin seiner Kindheit, schmerzhaft berührte.

„Ja wohl, sonst grenzte es an Wahnsinn, seine zweite Frau mit dem Besitzthume der ersten zu bereichern, obgleich Nachkommen dieser ersten Besitzerin da sind.“

„Ich habe nie geglaubt, daß Du Erwartungen und Hoffnungen in Bezug auf diese Erbschaft hegen könntest,“ sagte Cäsar nachdrücklich. Die junge Dame erröthete und warf stolz den Kopf auf.

„Dazu brachte mich meine jetzige Lage. So lange mein Vater in seiner glänzenden Stellung als Generalarzt lebte, so lange war ich seine älteste Tochter und trat mit derselben Befugniß in's gesellige Leben, wie meines Vaters zweite Gattin. Die zwei Jahre, welche ich nach seinem Tode im Hause meiner Stiefmutter zugebracht habe, sind mir ein sicherer Beweis gewesen, daß ich nur des Generalarztes Burbach Tochter bin, während meine Stiefgeschwister zu der reichen und angesehenen Familie Webhan gehören. Diese Leute mit ihrem aus Lumpen, Zwirn und Band fabricirten Reichthume, mit ihrem durch verbrannte Knochen erzielten Ueberfluß und mit ihrem aus Kaffeesäcken und Heringstonnen gewonnenen Glanze sehen in mir nur die Tochter des Doktors Burbach, der im Rausche der Freiheitsfieber begnadigt worden ist, eine Webhan heimführen zu dürfen, der es aber nachher verstanden hat, sich in Respekt zu setzen. Nun er todt ist, lächeln sie Alle mitleidig über die Mesalliance und geben seiner Tochter erster Ehe ein Gnadenplätzchen im reichgeschmückten Salon, wenn sie sich einander lächerlich feierlich und pomphaft fetiren.“

Cäsar lächelte und nickte zustimmend. „Für den Fremden haben diese Familienföten allerdings ungeheuer viel Lächerliches!“ sprach er. „Aber Deine Stiefmutter —“

„Ist gut, herzensgut, lieber Cäsar,“ fiel Lisbeth schnell ein.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 15. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/2	4	50	bz.
Altona-Kiel	7	4	124¾	bz.G.
Bergisch-Märkische	8½	4	142	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13⅞	4	229	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	78½	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101	bz.
Berlin-Hamburg	10½	4	188	bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	222	bz.G.
Berlin-Stettin	9⅛	4	189⅞	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	148⅞	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	189	bz.
do. La. B.	5	5	116	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	95½	bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	65	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	85½	bz.B.
Hannover-Altenbeck	—	5	68	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	84	bz.
Märkisch-Posen	—	4	60	bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	80⅜	bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	160	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	93⅞	bz.G.
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	255	bz.
do. La. B.	—	4	103	bz.
Münster-Hamm	4	4	95½	bz.B.
Niederschles.-Mark.	4	4	95⅜	bz.G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	114½	bz.G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79¾	bz.B.
do. Stamm-Pr.	5	5	78½	bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	218	bz.G.
do. La. B.	13½	3½	190	G.
Ostpr. Südbahn	0	4	49¾	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	73½	bz.G.
Rechte Oderuferbahn	5	5	118⅜	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	120	bz.G.
Rheinische	7⅘	4	172	bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	94½	bz.
Rhein-Nahe	0	4	49	bz.G.
Stargard-Posen	4½	4½	99½	G
Thüringer	8¾	4	167	bz.G.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	91¾	bz.
do. La C. gar.	—	4½	99½	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¾	4	106	bz.G.
Böhmische Westb.	7½	5	111⅞	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	115⅜	bz.
Löbau-Zittau	—	4	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	187	bz.
Oberhess. v. St. gar.	8½	3½	84⅞	B.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	84¼	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	230	bz.
do. Nordwestb.	—	5	127½	bz.
Russische Staatsb.	5	5	96¼	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	119½	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	50	G.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	86½	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	90½	G.
do. 2. "	4	90½	G.
do. 3. "	4½	—	G.
Aachen-Mastrichter	4½	92	G.
do. 2. Em.	5	99	G.
do. 3. "	5	98	G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	—	—
do. 2. "	4½	99¾	G.
do. 3. v. St. gar.	3½	84¼	B.
do. do. La. B.	3½	84¼	B.
do. 4. Ser.	4½	99⅛	G.
do. 5. "	4½	98½	bz.G.
do. 6. "	4½	98½	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4½	—	—
do. Dortm.-Soes.	4	—	G.
do. do. 2. Ser.	4½	98	G.
do. Nord. Fr.-W.	5	102½	G.
Berlin-Anhalter	4	95½	bz.B.
do.	4½	100¼	G.
do. La. B.	4½	100¼	G.
Berlin-Görlitzer	5	102¾	bz.
Berlin-Hamburger	4	—	bz.G.
do. 2. Em.	4	—	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	—	G.
do. " C.	4	92½	G.
do. " D.	5	100	G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	100⅛	G.
do. 2. "	4	91½	G.
do. 3. Ser.	4	91½	G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	100	bz.
do. 6. " do.	4	91⅜	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	98¾	G.
do. La. G.	4½	98¾	G.
Cöln-Crefelder	4½	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4½	100	G.
do. 2. "	5	102¾	G
do. do.	4	91⅛	G.
do. 3. Em.	4	92¼	bz.
do. do.	4½	100⅛	G.
do. 4. Em.	4	91½	bz.
do. 5. "	4	91¼	bz.
Magdeb.-Halberstadt	4½	99⅜	bz B.
do. von 1865	4½	99⅝	B.
do. von 1870	5	102¼	bz.
do. Wittenb.	3	71¾	G.
do. Leipzig 3. Em.	4½	99½	B.
do. Wittenb.	4½	93½	B.
Niederschles.-Märk. 1	4	93	B.
do. 62½ schill. 2	4	91½	G.
do. Obl. 1. 2.	4	93	B.
do. 3.	4	92¼	G.
do. 4.	4½	—	—
Niederschl. Zweigbahn	5	102¼	B.
do. La. D.	5	102¼	B.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	—
do. C.	4	—	—
do. D.	4	—	—
do. E.	3½	84½	G.
do. F.	4½	99⅜	bz.G.
do. G.	4½	99⅜	bz.G.
do. H.	4½	99¾	bz.G.
do. 1869er	5	—	B.
do. (Cosel-Odb.)	4	103¼	bz.
do. (Brieg-Neisse)	4½	98⅞	bz.G.
Ostpreussische Südbahn	5	101⅝	G.
Rheinische	4	92½	G..
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. 3. Em. 58/60	4½	98⅛	bz.G.
do. do. 62/64	4½	98⅛	bz.G.
do. do. 1865	4½	98⅛	bz.G.
do. v. St. gar.	4½	—	—
Rhein-Nahebahn	4½	100	bz.B.
do. 2.	4½	100	bz.B.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	—
do. 2.	4	91	bz.G.
do. 3.	4½	—	—
Schleswig-Holstein	4½	97⅞	G.
Stargard-Posen	4	—	—
do 2.	4½	99¾	B.
do. 3.	4½	99¾	B.
Thüringer 1.	4	92	G.
do. 2.	4½	—	—
do. 3.	4	—	G.
do. 4.	4½	99½	G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	95¾	bz.G
do. 3.	4½	—	—
do. 4.	4½	—	—
Boxtel-Wesel	4½	—	—
Holl. Staatsbah	5	95⅝	G.
Oesterr. Nordwestbahn	5	127	bz.
Ung. Ostbahn	5	75	bz.B.
do. Nordostbahn	5	81	bz.B
Dux-Bodenbach	5	93	bz.B.
Fünfkirc-Barcs	5	86½	bz.B.
Galiz. H. Ludwb.	5	93¼	bz B.
Kaschau-Oderberg	5	84¾	bz.
Lemberg-Czernowitz	6	72	B.
do. 2.	5	81¼	B.
do. 3.	5	74	bz.G.
Mainz-Ludwigsb.	5	103	G.
Oesterr.-Französisch	3	300	bz.
do. neue	3	289	bz.B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86¼	bz.G.
Südöstl. Staatsbahn	3	253¼	bz G.
do. Bons 1870/74	6	100	B.
do. do. v. 1875	6	100½	B.
do. do. v. 1876	6	100	G.
do. do.v.1877/78	6	101	B.
do. do. in Silb.	5	86⅝	bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66	bz.G.
California Pacific	7	87¾	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	90⅝	bz.B.
Brunsw. u. Alb. P.	6	55½	bz.B.
Cansas Pacific	7	87½	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44	bz.
South.-Missouri	5	75	bz.
Charkow-Asow	5	94¾	bz.
do. in Pfd. St. g. 24	5	90½	G
Charkow-Krementsch.	5	94	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94	bz.
Jelez-Woronesch	5	92	B.
Koslow-Woronesch	5	95⅜	bz.
Kursk-Charkow	5	94½	bz.B.
Kursk-Kiew	5	94½	bz.
Mosco-Rjäsan	5	97½	G.
Moskau-Smolensk	5	94⅜	bz.
Poti-Tiflis	7	89½	bz.
Rjäsan-Kotzlow	6	95	bz.
Schuja-Ivanovo	5	94½	bz.
Warschau-Terespol	5	93	G.
do. kleine	5	93	G.
Warschau-Wiener	5	95¼	G

Preussische Fonds.

	Zf.		
Freiw. Anleihe	4½	100½	bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100¼	bz.
do. consolid.	4½	103	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	—	—
do. v. 1864 67	4½	—	—
do. v. 1868 La. B.	4½	—	—
do. v. 1867 La. C.	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	90¾	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	121⅝	bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71¾	bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	—	—
Oder-Deichbau-Obl.	4½	97½	G.
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz.
do. do.	4½	100⅝	bz.
do. do.	3½	83⅝	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	99	bz.
Kur- und Neum.	3½	84¾	bz.
do.	4	92¾	B.
Ostpreussische	3½	85¼	"
do.	4	94¼	G.
do.	4½	100⅜	bz.
do.	5	100⅝	bz.
Pommersche	3½	85⅝	bz.
do.	4	93⅜	bz.
do.	4½	100¼	bz.
Posensche neue	4	93¾	bz.
Sächsische	4	91⅝	bz.
Schlesische	3½	—	—
do. La. A.	4	—	—
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3½	82½	bz.
do. do.	4	92½	G.
do. do.	4½	99⅜	bz.
do. 2. Serie	5	101½	bz.
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	100	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96⅝	bz.
Pommersche	4	96¼	B.
Posensche	4	94¼	bz.
Preussische	4	95½	bz.
Rhein. u. Westf.	4	97¼	B.
Sächsische	4	96¼	bz.
Schlesische	4	96½	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.		
Bundes-Anleihe 1870	5	100¾	bz.
Badische Anl. 1866	4½	100	B.
Bad. Prämien-Anl.	4	111⅜	bz.G.
" 35-fl.-Loose	—	40	B.
" Eisenbahn-Anl.	5	—	B.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	—	—
" Prämien-Anl.	4	114	B.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	20⅞	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	106	bz.
Gothaer Präm.-Pf.	5	106⅞	G.
Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47½	B.
" Staats-Anl. v. 1870	5	105½	B.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50½	B.
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	83⅝	bz.
Meining. Loose	—	3¾	B.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

	Zf.		
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96¾	bz.
" do. 1885	6	98⅜	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	57⅞	bz.
do. Silber-Rente	4½	63⅜	bz.B.
do. 1854er Loose	4	86½	bz.G.
do. Credit-Loose	—	113½	bz.
do. 1860er Loose	5	91¾	bz.
do. 1864er Loose	—	91¾	bz.
Italienische Anleihe	5	67½	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	—	—
do. Actien	6	547	bz.
Neapol. Pr.	4½	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	74⅝	G.
do. do. neue	4	75½	bz.
do. o. Liquid.	4	63	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94½	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½	bz.
Rumänier	8	95	B.
Rum. Eisenb.-O.	7½	56	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92⅜	G.
do. do. von 1870	5	91⅞	bz.
do. do. von 1862	5	91⅜	bz.
do. do. Stck. 186	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	58¾	G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	132¼	bz.G.
do. do. 1866	5	130⅜	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77¼	bz.
do. 6. do.	5	89⅜	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	93½	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	76	bz.B.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77⅛	bz.
do. kleine	4	77⅛	bz.
Türk. Anl. 1865	5	52¼	bz.
do. do. neue	6	62½	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	175	bz.

Wechselcours vom 13

Amsterdam kurz	3	140¼	bz.
do. 2 Monat	3	140¼	bz.
Hamburg kurz	4½	150⅛	bz.
do. 2 Monat	4½	149¼	bz.
London 3 Monat	2½	6 21¼	bz.
Paris 10 Tage	3½	80½	bz.
do. 2 Monat	3½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90⅝	B.
do. do. 2 Monat	6	91¾	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91¼	bz.
do. 3 Monat	6	90⅝	bz.
Warschau 8 Tage	7	82⅝	bz.
Bremen 8 Tage	4½	109⅝	bz.
do. 3 Monat	4½	108¾	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	116	B.
Berl. Cassen-V.	11½	4	216¼	G.
do. Hand-G.	10	4	157½	bz.
do. Aquarium	12	4	109¾	bz.G.
do. Passage	—	6	139	bz.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	120¼	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	103	G.
Allg. Omnibus	2½	5	121½	bz.G.
Pferdebahn	—	5	224	B.
Bochum. Gussstahl	—	4	192	bz.G.
Brauerei Tivoli	12½	4	125	bz.
do. Union	—	5	110¾	bz.
Braunschweig	7½	4	129¼	bz.
Bremer	6	4	118	B.
Coburg. Credit	7½	4	122⅜	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	111	bz.G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6½	4	118⅞	B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	196	bz.
Darmstadter Zettel	[illegible]	[illegible]	11[illegible]¼	bz.
Dessau Credit	—	0	13⅛	bz.
Dessauer Gas	—	5	190	bz.B.
do. Landes	7	4	173½	bz.
Deutsche Bank	—	4	117¼	bz.
Disconto-Comm.	9½	4	220	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	179	bz.G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genter Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	147⅛	G.
Gewerb. Schuster	7	4	139	bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	105	G.
Geraer	6½	4	163	bz.G.
Gothaer Zettel	7½	4	124¼	bz.G.
Hannoversche	5⅗	4	111¾	bz.B.
Henrichshütte	—	5	117½	G.
Hörder Hütten	—	5	127	B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	113½	bz.
do. Certificate	—	4½	—	—
do. Erste Preuss.	6½	4	99½	bz.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	—	—
do. Pommersche	—	5	100½	bz.G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	—	—
Königsb. Privatbank	5⅔	4	—	—
Leipziger Credit	8⅘	4	158	bz.B.
Luxemb. do.	12	4	146⅞	bz.
Lübeck. Commerz.	7	4	117	bz.B.
Magdeburg. Feuer	38½	4	105	G.
do. Privat	5½	4	134	G.
do. Bankver.	—	4	10[illegible]	G.
Meininger Credit	10	4	178	bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68¾	G.
Moldauer Bank	4	5	77	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	165	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	117	bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62½	5	104	bz.G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	[illegible]½	bz.G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	—	—
Oesterr. Credit	16½	5	208⅜	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	180	bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/20	5½	104½	G.
Preussische Bank	9¼	4	205	bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	138⅜	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	130½	bz.G.
Ritterschaftl. Privatb.	5½	4	112¼	G.
Rostocker	6½	4	—	—
Sächsische	9	4½	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞	bz.
do. Bergb..G.	8	4	96½	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	96¾	G.
Thüringer	4	4	129⅜	bz.B.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	—	—
Weimarsche	5⅓	4	116¾	bz.G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113½ bz.	Dollars	1 11¼ G
Gold-Kronen	9 6 G	Imperls. p. Pfd.	462 bz
Louisd'or	110¼ G.	Fremde Bankn.	99¾ bz
Ducaten	3 6 G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22⅜ bz.	Oestr. Bankn.	90⅝ bz
Napoleonsd'or	5 10¼ B.	Russ. Bankn.	80 8b
Imperials	5 15¼ G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Dürr mit Herrn August Dettmann (Stettin). — Fräul. Minna Freund mit Herrn Julius Wohl (Berlin—Stettin). — Fräul. Johanna Plath mit dem Schriftsetzer Herrn Theodor Milbrath (Stralsund—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rudolf Scheele (Stettin). — Herrn H. Schüler (Stettin). — Herrn v. Haselberg (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn A. Moderow (Stettin).

Gestorben: Schuhmachermstr. August Schreck (Stettin) — Herr Eugen Nesemann (Bauhof). — Maler Leopold Haase (Stargard). — Herr Christian Ulrich Graf (Stralsund). — Frau Ulrike Müller geb. Krüger (Stettin). — Frau Henriette Köhler geb. Otto (Stargard).

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Gerbermeisters **Heinrich Wilke** zu Gollnow ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Naugard, den 8. April 1872.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 18. April cr., Vormittags von 9 Uhr im Kreisgerichts-Auktions-Lokal, die bei dem Kaufmann Max Zehden verfallenen Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Schmucksachen und andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Hauff.

Besitzer von Werthpapieren

welche ihr Vermögen gewinnreich verwalten und vor Schaden behütet bleiben wollen, können keinen treueren Rathgeber finden, als den „Kapitalist, Börsenzeitung für den privaten Kapitalbesitz.“ Der Preis des Quartals der Zeitung ist nur 20 Sgr. Sie enthält Alles, was die größten Börsenzeitungen dem Privatmann bieten, und ertheilt, was keine andere Zeitung thut, ihren Abonnenten kostenfrei schriftliche Rathschläge. Sie erscheint in Berlin, das der Geldmarkt für ganz Europa geworden, und ist darum schnell und trefflich unterrichtet. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist“ an. Probenummern sendet d. Exped. (Manerstraße 26 in Berlin; auf Wunsch gratis u. franko.

Blutarmuth, Nervenschwäche .c.

In **31.** Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius,**

welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet, mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig zu beziehen. **Preis 1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen gratis, wenn sie sich direkt an mich wenden. Laurentius).

Vor deu **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarut,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rthlr.

Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **J. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empf **A. Kiesch,** Frauenstr. 50.

Für Auswanderer.

Jagd-Gewehre,

dauerhaft gearbeitet, in **reicher** Auswahl zu den **billigsten** Preisen bei

Carl Bressel, Büchsenmacher.

Stettin, Breitestraße 19.

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cöslin,

empfiehlt

Pianino's

aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Aecht Persisch Insektenpulver, Insektenpulver-Tinktur, Insektenpulver-Spritzen

offerirt von frischer und ausgezeichneter Qualität

die Droguen-Handlung von

W. Lämmerhirt, Krautmarkt 11.

Greußener Tuffstein-Grottenstein

zu

Gartenanlagen, Apuarien, Fontainen Beet-, Weg- und Grabeinfassungen,

halten in schönster Formation zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Erfurt im März 1872.

H. Schäfer & Co.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig

C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare** und **kündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den **koulantesten** Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwicklung in der **denkbar kürzesten Frist.** Der Unterzeichnete hält sich zur Entgegennahme von Beleihungsanträgen, sowie zu jeder näheren Auskunft mit Vergnügen bereit.

Regenwalde, den 15. April 1872.

F. Fieber.

Bad Elster,

im Königlich Sächsischen Voigtlande,

an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn, Linie Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison: 15. Mai,

Schluß der Saison: 30. September.

Vier alkalisch-salinische Stahlquellen (im Civilpfund 24—28 centigramm kohlensaures Natron, 44—147 cgr. schwefelsaures Natron, 33—87 cgr. Chlornatrium, 1,9—2,8 cgr. kohlensaures Eiseноxidul ꝛc.)

Ein Glaubersalzsäuerling (im Civilpfund 30 cgr. kohlensaures Natron, 295 cgr. schwefelsaures Natron, 75 cgr. Chlornatrium, 1,7 cgr. kohlensaures Eisenoxidul ꝛc.)

Salinischer Eisenmoor,

Kuh- und Ziegenmolken,

Wasserbäder mit Dampfheizung.

Gesündeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphenstation. **Postamt.**

Der Königliche Brunnen- und Badearzt, Herr Hofrath **Dr. Flechsig,** und die Herren Badeärzte **Dr. Cramer, Dr. Löbner, Dr. Pässler** und **Dr. Peters** sind zu jeder in das ärztliche Gebiet einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster im Monat April 1872.

Der Königliche Badekommissar

Rittmeister **von Heygendorff.**

Das durch seine natürlich warmen, kohlensäurehaltigen Quellen bekannte

Soolbad Nauheim

bei Frankfurt a. M. ist vom 1. Mai bis 1. Oktober geöffnet. Auf Verlangen werden schon im April und noch im Oktober Soolbäder abgegeben.

Großherzoglich Hessische Badedirektion Nauheim.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Patzar.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

5 mal wöchentlich

R. von Januszkiewicz in Stettin,

Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

II grosse Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg (Mecklenburg).

Zur Verloosung sind bestimmt: **100 edle Reit- u. Wagenpferde, 3 vollständige Equipagen und 1250 andere Gewinne. Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe vou 3000 Thlr. Loose a 1 Thlr.** zu beziehen durch das mit dem **General-Debit** beauftragte Bankhaus von

A. Molling in Neubrandenburg.

Durch bedeutende Vergrößerung unseres Lagers und **sehr frühzeitig gemachter Einkäufe** erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir sämmtliche Artikel unseres

Tuchlagers,

in Paletot-, Rock-, Beinkleider- und Westenstoffen,

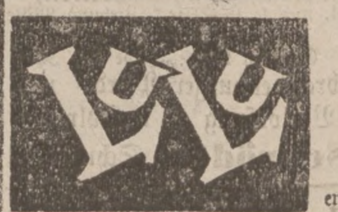
noch zu **ganz alten, bekannt billigen Preisen** verkaufen.

Stoffe zu Kinderanzügen

offeriren sehr billig.

Grunwald & Noack,

Königs- u. Beutlerstr.-Ecke.



Vor dem Königsthore.

Eröffnung Sonntag, den 14. April des weltberühmten

Londoner anatomischen

West-End-Museum,

enthaltend 1000 der werthvollsten Präparate, besonders bemerkenswert

Lu Lu, die athmende Schönheit,

sowie die bis in die kleinsten Theile zerlegte anatomische **Venus,** welche wissenschaftlich erklärt wird.

Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Entree 5 Sgr. Für Militair und die arbeitende Klasse 2½ Sgr.

Condensirte Milch,

präparirt von der Anglo-Swiss-Condensed-Milk-Company für Kinder als Ersatz der Muttermilch, sehr bequem für Haushaltungen, Reisende ꝛc.), sofort anwendbar durch einfaches Auflösen in Wasser, Thee, Caffee, Chocolade ꝛc. — 1 Büchse (ca. 1 Pfd.) **a 10 Sgr.,** auf **12 B. 1 B. Rabatt,** im General-Depot bei

C. A. Schneider,

Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

K. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- u. Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in

Stettin bei A. Rubo, Kohlmarkt 3.

Stralsund bei W. von der Heyden.

Stargard bei G. Weber.

Unser Speditionsgeschäft in Finkenheerd, Station der Niederschl.-Märk. Eisenbahn, am Friedrich-Wilhelmskanal gelegen, halten wir gütiger Beachtung bestens empfohlen.

Albert Schüller & Co.

Hohe Provision,

Für den Verkauf von Loosen zu der, von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten und garantirten Frankfurter Stadt-Lotterie werden Agenten für Stadt und Land gesucht. Adressen sub **L. A.** durch **Carl Schüssler's** Annoncen-Exped., Stettin, Schuhstr. 4, erbeten.

Gesucht!

Tüchtige Maschinenschlosser, Dreher, Kessel-Schmiede, überhaupt Arbeitskräfte jeder Art, welche im Maschinenbau geübt sind, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **Henschel & Sohn** i. Cassel.

Zuckersiederei-Arbeiter.

welche das Einpapieren der Brode in Akkord übernehmen können, werden für eine Raffinerie in **Oesterreich** gesucht. Freie Wohnung, freie Heizung, sowie freie Reise wird gewährt. Anforderungen mit Angabe der Akkordforderungen pro 100 Brode befördert sub **A. 3384** d. Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Eine erfah. Dame, d. die best. Zeugnisse z. Seite stehen sucht einem einz. ält. Herrn od. Dame die Wirthschaft zu führen; event. würde dies. auch als Stütze der Hausfrau gehen. Gefl. Adr. **R. B.** in der Exped. d. Bl.

Ammen u. Mädch., welche nach Berlin ziehen wollen, erhalt. gute Stellen d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstraße 8.

Durch das landwirthschaftl. Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandl. von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht zum 1. Juli cr.: 1 verh. Inspektor, dessen Frau die Leitung der inneren Wirthschaft zu übernehmen hat, Gehalt incl. Tant 600—800 Rthlr. — Zum sofortigen Antritt: 4 unverh. Inspektoren, Geh. 120 bis 200 Rthlr., 1 unverh. Inspektor, der der poln. Sprache vollständig mächtig, Gehalt 200 Rthlr., Tant. ꝛc., 5 Hof- u. Feld-Verwalter, Geh. 80—120 Rthlr., 4 Rechnungsführer, resp. Polizei-Verwalter, Geh. 100, 200—300 Rthlr., 3 Obst-, Gemüse- u. Blumengärtner, Geh. 60—80 Rthlr. u. Tant., 4 tücht. Landwirthschafterinnen, Geh. 50—80 Rthlr., sowie 7 Oekonomie-Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel der Königl. Würtembergischem Hofschauspielerin **Anna Glenk. Ein Kind des Glücks.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Uhr	Min.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Uhr	Min.	
Stargard	Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„